

Manuskriptrichtlinien

Verlagsbereich Psychologie



Sehr geehrte Autorin, sehr geehrter Autor,

herzlich willkommen beim Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Diese Richtlinien enthalten wichtige Informationen und Hinweise zur Manuskripterstellung, die die Zusammenarbeit erleichtern und umfangreiche Nachbearbeitungen überflüssig machen sollen. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die folgenden Seiten zu lesen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und freuen uns auf Ihr Manuskript!
Ihr Redaktionsteam

1 Allgemeines

1.1 Textdatei

Im Prinzip können alle Datenbestände, die mit den gängigen Textverarbeitungsprogrammen (z. B. Microsoft Word – vom Verlag favorisiert) erstellt worden sind, für den Satz verwendet werden.

1.2 Versand

Die beim Verlag eingegangene Manuskriptfassung sollte endgültig sein. Die Daten können als E-Mail-Anhang oder auf einem Datenträger wie CD-ROM geliefert werden.

1.3 Gliederung

Erforderlich ist eine klar ersichtliche, durchgehende und einheitliche Gliederung aller Kapitel. Die Kapitelüberschriften müssen im Text und im Inhaltsverzeichnis übereinstimmen. Zu vermeiden sind die Zwischenüberschriften „Einleitung“ (Alternativen: „Vorbemerkung/-en“ oder keine Überschrift) und „Zusammenfassung“ (Alternativen: Fazit, Ergebnis, Ausblick, Abschließende Bemerkungen, Schlussbemerkung). Falls eine Nummerierung in der Gliederung unbedingt notwendig ist, wird eine Dezimalklassifikation (1, 1.1, 1.1.1 usw.) verwendet. Überschriften vierten Grades sollten vermieden werden.

1.4 Formatierungen

Bitte nehmen Sie keine Vorformatierung vor, lediglich Überschriftenebenen sollen (soweit keine Nummerierung vorgesehen ist) durch Fettungen und verschiedene Schriftgrade gekennzeichnet werden. Kursivschrift wird für besondere Hervorhebungen im Fließtext verwendet, Fettungen und Unterstreichungen sind zu vermeiden. Bitte auf keinen Fall sog. Textfelder verwenden. Zwischen Absätzen werden keine Leerzeilen eingefügt. Bei Aufzählungen werden einfache Spiegelstriche eingesetzt. Längere Fallbeispiele können in Schriftgröße 10 (statt 12pt/Normaltext) gesetzt werden.

1.5 Schreibweisen

Verwendet werden soll die neue deutsche Rechtschreibung nach der aktuellsten Ausgabe des Duden. In Zitaten ist jedoch die originale Rechtschreibung wiederzugeben. Hilfen und Hinweise finden sich im Internet unter <http://www.duden.de>

Auf folgende Besonderheiten bitten wir Sie zu achten:

- Bitte keine Binnenmajuskeln (TherapeutInnen) verwenden.
- Metasprachliche und uneigentliche Begriffe bitte nicht in einfache Anführungszeichen setzen.
- Titel von Büchern, Aufsätzen, Filmen etc. stehen im Fließtext in doppelten Anführungszeichen.
- Zahlen von eins bis zwölf sowie die Zehnerschritte zwanzig, dreißig, vierzig etc. sollen ausgeschrieben, alle anderen in Ziffern wiedergegeben werden (z. B. Erster Weltkrieg statt I. oder 1. Weltkrieg). Stets in Ziffern gesetzt werden Zahlen, die vor Maß-, Gewichts-, Währungsangaben (z. B. %, cm, €) stehen.
- 1930er Jahre, 1890er Jahre
- Beachten Sie die genaue Unterscheidung zwischen **Bindestrich** (z. B. Über-Ich) und **Gedankenstrich** (z. B. bei Parenthesen, das sind Satzeinschübe an Stelle von Klammern oder Kommas), der durch Strg + Num - erzeugt wird. **Ohne Leerzeichen wird der Gedankenstrich für „bis“ verwendet (z. B. 4-12 %).**

1.6 Fußnoten

Auf Fußnoten oder Anmerkungen (= Endnoten) sollte so weit wie möglich verzichtet werden; falls sie im Einzelfall doch nötig sind, bitte als Fußnoten einfügen. Zu Beginn Großschreibung, am Ende mit einem Punkt schließen. Bei Monographien sollte eine durchgehende Zählung, bei Sammelbänden eine beitragsweise Zählung verwendet werden. Verwenden Sie die automatische Fußnotenverwaltung Ihres Textverarbeitungsprogramms.

2 Tabellen

2.1 Verwendung im Fließtext

Tabellen werden im Fließtext eingefügt und fortlaufend durchnummeriert. Die Legenden werden stets *oberhalb* der Tabellen angelegt. Auf jede Tabelle sollte im Fließtext verwiesen werden, zum Beispiel:

... zählen zu den typischen Interventionen (siehe Tabelle 10).
In Tabelle 13 wird ... verdeutlicht.

2.2 Hinweise zur Tabellenerstellung

Tabellen sind als einfache Gitternetztabellen mit Hilfe des Tabellenmenüs in Word zu gestalten. Aufwändige Formatierungen und Schattierungen sowie Tabulatoren oder Leerzeichen zum Ausrichten des Textes in den Spalten und Zeilen sollten vermieden werden.

2.3 Abdruckgenehmigung

Für alle über ein einfaches Schema hinausgehende Tabellen, die im Original reproduziert und aus einem fremden Werk übernommen werden, muss von Ihnen eine Abdruckgenehmigung eingeholt werden. Alle Verpflichtungen, die aus dem Einholen der Rechte entstehen (Kosten, Belegexemplare, korrekte Nachweise), gehen nicht zu Lasten des Verlags.

3 Abbildungen

3.1 Verwendung im Fließtext

Abbildungen sollten idealerweise elektronisch in Form einzelner Dateien verfügbar gemacht werden. Die Bilddateien sollten durchnummeriert sein (Abb. 1.eps, Abb. 2.eps, Abb. X.eps). In Ihrem Manuskript muss für jede Abbildung kenntlich gemacht werden, wo sie eingefügt werden soll (z. B.: „Abbildung xy bitte hier einfügen“). Die Legenden werden stets *unterhalb* der Abbildungen angelegt. Auf jede Abbildung sollte im Fließtext verwiesen werden, zum Beispiel:

... zählen zu den typischen Interventionen (siehe Abbildung 10).
In Abbildung 13 wird ... verdeutlicht.

Für alle Abbildungen, die im Original reproduziert und aus einem fremden Werk übernommen werden, muss von Ihnen eine Abdruckgenehmigung eingeholt werden. Alle Verpflichtungen, die aus dem Einholen der Rechte entstehen (Kosten, Belegexemplare, korrekte Nachweise), gehen nicht zu Lasten des Verlags.

3.2 Abbildungsmaße

Abbildungen können maximal in der Breite bzw. Höhe des Satzspiegels eines Buches wiedergegeben werden. Bitte erfragen Sie die möglichen Bildmaße bei Ihrem Ansprechpartner.

3.3 Vektorgrafiken

Vektorgrafiken wie Logos oder Diagramme (z. B. aus Adobe Illustrator, Fireworks, Corel Draw oder Macromedia Freehand) sollten stets als EPS-Datei vorliegen und können aus den genannten Programmen problemlos exportiert werden. Vektorgrafiken aus PowerPoint, Word oder Excel können mit den Anwendungen Adobe Acrobat und Acrobat Distiller als EPS-Dateien exportiert werden. (Wichtig: Schriften müssen eingebettet sein.) Der Export aus PowerPoint, Word oder Excel als TIFF-Datei ist nicht ratsam, da diese Programme nicht die benötigte Bildauflösung unterstützen. Vektorgrafiken bestehen nicht aus Rasterpunkten, besitzen daher keine Bildauflösung und können ohne Qualitätsverlust verkleinert und vergrößert werden.

3.4 Strichabbildungen

Strichabbildungen sind gerasterte s/w-Abbildungen (z. B. Diagramme), die lediglich linien- oder punktförmige Bildelemente oder Schrift enthalten, jedoch keine flächigen Bildelemente (z. B. Balken- oder Kreisdiagramme mit Flächen in verschiedenen Grautönen oder Farben). Linien sollten mindestens 0.5 pt stark sein. Die Bildauflösung sollte mind. 1200 dpi betragen.

3.5 Halbtonabbildungen

Halbtonbilder sind gerasterte Graustufen- oder Farabbildungen (z. B. Fotografien, Zeichnungen, Gemälde). Solche Bilder sollten mindestens eine Auflösung von 300 dpi besitzen. Enthalten Halbtonabbildungen zusätzlich auch die für Strichabbildungen typischen Elemente (siehe 3.3), ist mindestens eine Auflösung von 600 dpi erforderlich.

3.6 Screenshots und aus dem Internet geladene Abbildungen

Screenshots (Bildschirmdrucke) und aus dem Internet heruntergeladene Abbildungen (zumeist JPEG-, GIF- oder PNG-Dateien) haben oftmals nur eine sogenannte Bildschirmauflösung von 72 dpi und wurden stark komprimiert, was zu Lasten der Druckqualität geht. Solche Abbildungen sind in der Regel nicht für den Druck verwertbar oder müssen reprotechnisch nachbearbeitet werden. Im Zweifelsfall schicken Sie bitte eine Beispieldatei zur Prüfung an V&R.

3.7 Reproduzierbare Vorlagen

Vorlagen auf Papier oder Folie wie Fotos, Dias, Zeichnungen etc. müssen eingescannt (digitalisiert) werden. Wenn Sie keinen Scanner besitzen oder über wenig Erfahrung im Umgang verfügen, versehen Sie die Vorlagen bitte mit der im Manuskript notierten Bildnummer (auf der Vorlagenrückseite) und schicken Sie die Vorlagen an V&R. Sollten Sie die Vorlagen selbst digitalisieren, berücksichtigen Sie bitte die unter den Punkten 3.3 bis 3.5 formulierten Anforderungen an die Bildauflösung.

4 Zitierweise

Alle aus der Literatur wörtlich oder sinngemäß übernommenen Aussagen werden im Text belegt, dazu zählen auch Mottos. Direkte Zitate werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet, Zitate im Zitat durch einfache Anführungszeichen. Der Beleg des Zitats erfolgt unmittelbar nach der übernommenen Stelle und muss den Nachnamen des Autors, das Erscheinungsjahr und bei direkten Zitaten zusätzlich die Seitenzahl (S., bei Bedarf f. oder ff., z. B. S. 9 f., S. 46 ff.) enthalten. Sekundärzitate werden durch „zit. nach“ als solche kenntlich gemacht.

Bitte nicht „a.a.O.“ oder „ebd.“ verwenden, sondern stattdessen die Quelle wiederholen oder lediglich die neue Seitenzahl des Zitats.

Zusätze des Verfassers in Zitaten stehen generell in eckigen Klammern, bei längeren Zusätzen schließen diese mit den Initialen des Verfassers. Auslassungen innerhalb eines Zitats werden durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet.

Auf Gleichwertigkeit ist vielmehr nicht zu verzichten, weil ohne sie das Beraten [...] nicht funktioniert“ (Antoch, 1994, S. 196).

„Die seelische Bewegung ist alles und durchfließt alles“ (Adler, zit. nach Tietze u. Brunner, 1995, S. 63).

Werden mehrere Publikationen eines Autors aus demselben Publikationsjahr im Text verwendet, sind sie durch ergänzende Kleinbuchstaben wie a, b, c voneinander zu unterscheiden.

... fasst Reich (2005a, 2005b) zusammen.

Werden verschiedene Werke im Text nacheinander zitiert, werden diese durch ein Semikolon voneinander getrennt.

... Regeln und Glaubenshaltungen beobachtbar sind (Schmidt, 1987; Stachowske, 2002).

Klassische Werke werden sowohl mit dem Jahr der Originalausgabe wie dem Jahr der verwendeten Publikation zitiert.

... wie bereits Wundt (1896/2004) ausführte.

Ist der Name des Autors Bestandteil des Textes, wird das Erscheinungsjahr unmittelbar nach dem Namen in Klammern gesetzt.

Schefflen (1981) hat anhand ...

Ist eine Arbeit bisher nicht erschienen, steht statt des Erscheinungsjahrs ein „im Druck“ in den Klammern.

Schweitzer (im Druck) weist darauf hin ...

4.1 Zwei Autoren

Im Text müssen beide Autoren durch „und“ (Fließtext) bzw. „u.“ (in Klammern) verbunden werden.

Szczepanski und Schmidt (1997) führen aus ...

... , dass bei einem Kind allergische Erkrankungen entstehen (Szczepanski u. Schmidt, 1997).

4.2 Mehr als zwei, weniger als sechs Autoren

Bei der Erstnennung der verwendeten Quelle werden alle Autoren aufgeführt und die Nachnamen durch Kommata getrennt. Zwischen vorletztem und letztem Namen steht ein „und“ (Fließtext) bzw. „u.“ (in Klammern). Weitere Verweise erfolgen durch den Namen des ersten Autors und „et al.“.

... Backenstrass, Kronmüller, Reck, Fiedler und Mundt (2001) gehen davon aus, ...

... ist die klinische Rückfallwahrscheinlichkeit des depressiv diagnostizierten Partners höher (Backenstrass, Kronmüller, Reck, Fiedler u. Mundt, 2001).

... (Backenstrass et al., 2001).

4.3 Sechs oder mehr Autoren

Verweise erfolgen stets durch den Namen des ersten Autors und „et al.“, im Literaturverzeichnis werden alle Autoren angegeben.

5 Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text wird im Literaturverzeichnis aufgeführt. Neben bereits publizierten Arbeiten können auch in Vorbereitung stehende Arbeiten, Examensarbeiten, Vorträge und Webseiten aufgenommen werden. Das Literaturverzeichnis ist nach dem Namen des Autors alphabetisch (und dann chronologisch aufsteigend) zu ordnen. Allein verfasste Werke werden zuerst genannt, danach folgen die Werke mit Koautoren, wiederum nach jenen alphabetisch und chronologisch aufsteigend geordnet.

- Yehuda, R. (2002). Posttraumatic stress disorder. *New England Journal of Medicine*, 346, 108-114.
- Yehuda, R., Bierer, L. M. (2008). Transgenerational transmission of cortisol and PTSD risk. *Progress in Brain Research*, 167, 121-135.
- Yehuda, R., Bierer, L. M. (2009). The relevance of epigenetics to PTSD: Implications to the DSM-V. *Journal of Traumatic Stress*, 22 (5), 427-434.
- Yehuda, R., Blair, W., Labinsky, E., Bierer, L. M. (2007). Effects of parental PTSD on the cortisol response to dexamethasone administration in their adult offspring. *American Journal of Psychiatry*, 164, 163-166.
- Yehuda, R., LeDoux, J. (2007). Response variation following trauma: A translational neuroscience approach to understanding PTSD. *Neuron*, 56, 19-32.
- Yehuda, R., McEwen, B. S. (2004). Protective and damaging effects of the biobehavioral stress response: Cognitive, systemic, and clinical aspects. *Psychoneuroendocrinology*, 29, 1212-1222.
- Yehuda, R., McFarlane, A. C. (1995). Conflict between current knowledge about posttraumatic stress disorder and its original conceptual basis. *American Journal of Psychiatry*, 152, 1705-1713.
- Yehuda, R., McFarlane, A. C., Shalev, A. Y. (1998). Predicting the development of PTSD from the acute response to a traumatic event. *Biological Psychiatry*, 44, 1305-1313.

Zwischen zwei Verlagsorten wird ein „u.“ (Frankfurt a. M. u. New York) eingefügt, bei mehr als zwei Verlagsorten wird nur der erste genannt und durch ein „u. a.“ ergänzt (Berlin u. a.).

5.1 Monographien

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel.
Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

- Ambühl, H. (2004). *Wege aus dem Zwang*. Düsseldorf: Walter.
- Attwood, T. (2005). *Das Asperger-Syndrom. Ein Ratgeber für Eltern* (2. Aufl.). Stuttgart: Trias.
- Betz, D., Breuninger, H. (1987). *Teufelskreis Lernstörungen* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

5.2 Herausgeberwerke

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Hrsg.) (Erscheinungsjahr). Titel.
Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

- Cierpka, M. (Hrsg.) (2002). *Familiendiagnostik*. Heidelberg: Springer.
- Dörner, K., Egetmeyer, A., Koenning, K. (Hrsg.) (2001). *Freispruch der Familie - Wie Angehörige psychiatrischer Patienten sich in*

Gruppen von Not und Einsamkeit, von Schuld und Last frei-sprechen (3. Aufl.). Bonn: Psychiatrie-Verlag.

5.3 Beiträge in Herausgeberwerken

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. Untertitel. In Herausgeber Vorname (Initial) Nachname (Hrsg.), Titel des Sammelbandes (Seitenzahlen des Artikels). Verlagsort: Verlag.

Buchheim, A. (2011). Borderline-Persönlichkeitsstörung und Bindungserfahrungen. In B. Dulz, S. C. Herpertz, O. F. Kernberg, U. Sachsse (Hrsg.), Handbuch der Borderline-Störungen (2. Aufl., S. 158-167). Stuttgart: Schattauer.

Fries, M. (1999). Babys, die sich nicht beruhigen lassen - Auswege für Eltern und Babys in der lösungsorientierten Kurzzeittherapie. In J. Kühl (Hrsg.), Autonomie und Dialog. Kleine Kinder in der Frühförderung (S. 234-258). München: Ernst Reinhardt.

5.4 Beiträge in Zeitschriften mit Jahrgangs- oder/und Bandpaginierung

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Vollständiger Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft), Seitenangaben.

Grabbe, M. (2003). Time-Line in der Krisenintervention. Psychotherapie im Dialog, 4 (4), 376-379.

Hüther, G. (2001). Gewalterfahrung und Verarbeitung traumatischer Erfahrungen aus neurobiologischer Sicht. Integrative Therapie, 27 (4), 413-424.

Leff, J., Alexander, B., Asen, E., Brewin, C., Dayson, D., Vearnals, S., Wolff, G. (2003). Modes of action of family interventions in depression and schizophrenia: the same or different? Journal of Family Therapy, 25, 357-370.

5.5 Unveröffentlichte Beiträge

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. Ort: Art des Textes, ggf. Hochschule Institut, Tagungsort o. Ä.

Ebbecke-Nohlen, A. (2004). Systemische Therapie bei Borderline-Störungen. Vortrag auf der 2. PiD-Tagung Psychotherapie im Dialog in Baden-Baden. Unveröffentlichtes Manuskript.

5.6 Abkürzungen

Folgende Abkürzungen sollten im Literaturverzeichnis verwendet werden:

deutschsprachige Werke	englischsprachige Werke
Kap. (Kapitel)	chap. (chapter)
Aufl. (Auflage)	ed. (edition), 2 nd ed. (second edition), rev. ed. (revised edition)
Hrsg. (Herausgeber)	Ed. (Editor), Eds. (Editors)
Übers. (Übersetzer)	Trans.
S. (Seite/n)	p. (Page), pp. (Pages)
Bd. (Band)	Vol. (Volume)
Bde. (Bände)	Vols. (Volumes)
Nr. (Nummer)	No.
Suppl. (Beiheft, Supplement)	Suppl. (supplement)

5.7 Zitieren von Quellen aus dem Internet

Bei der Zitation von Internetseiten aus dem World Wide Web (www) ist darauf zu achten, dass neben dem genauen URL (Uniform Resource Locator) das Datum des Zugriffs angegeben wird.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2005). 12. Kinder- und Jugendbericht: Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule. Bundestagsdrucksache 15-6014. Berlin. Zugriff am 13.06.2006 unter <http://www.bmfsfj.de>
Margraf, J., Strian, F. (o. J.). Allgemeine Einführung zum Diagnoseglossar. Zugriff am 13.06.2006 unter <http://www.ifap.de/bda-manuale/angst/diagnose/index.html>